



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

08.07.1932 (Nr. 146)

LNZ

Einzelpreis 15 Pfennig

Freitag, 8. Juli 1932 • Nummer 146

Sonntag marschieren:

**10000 SA.-Leute
durch Bremen!**

Bremer flaggt u. marschiert mit!

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber Kurt Thiele. Verlag: Bremer
Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle Papen-
straße 115. Redaktion Langenstraße 48. Sprechstunden der Redaktion:
Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. — Fernspr. Domsh. 258 78.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.90 frei Haus,
durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im
Vorans zahlbar. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot, Auslieferung
u. a. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: Hefige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10
auswärts RM 0.12, im Sertteil RM 0.50, auswärts RM 0.70
Stellengeluche RM 0.06. Sonstige kleine Anzeigen RM 0.03
Platzbestimmungen ohne Verbindlichkeit.

Unser Schicksal hält uns zusammen

Adolf Hitler spricht in Bad Toelz

München, 7. Juli.

Bei Gewitter und Sturm, wie es das bayerische
Vorgebirge seit langen nicht mehr erlebt, sprach
gestern abend der Führer Adolf Hitler vor
10 000 Menschen in dem malerischen Bergs-
tädtchen Bad Toelz. Umhüllt vom Regen
und Wind war die Masse der wartenden Volks-
genossen nicht zu bewegen, sich in schützende Säle
zu verstellen. — So zieht die SA. in tiefender
Masse im Braus und in der Höhe mit Muffen
im Freien auf. Von einem hohen Nebelrand
herab spricht der Führer zu den Seinen, wäh-
rend hinter ihm der Himmel in flackerndem Licht
aufleuchtet. —

Noch einmal schildert der Führer die gewaltige
Entwicklung der Bewegung. — 10 Jahre sind
vergangen, daß er zum letztenmal an diesem Ort
vor einigen Hundert gekrochen, und heute sind
es Millionen, die hinter ihm stehen im Kampf
für die Größe des Vaterlandes, für die Größe der
Nation, für Freiheit und Brot, für unser Volk.

Aufbauend auf der eigenen Kraft hat die Be-
wegung begonnen. — Und aus der Kraft, die
allerdings einiger Voraussetzungen für das Mit-
einander bedürfte und bedarf. An sich selbst zu
glauben und sich zu erlösen im Kampf von Klasse

gegen Klasse, von Städtern gegen Bauern, von
Arbeitern gegen Intellektuelle.

Wir müssen uns in erster Linie wieder als
Deutsche fühlen, nicht als Bauern, Arbeiter,
Katholiken, Protestanten, Preußen oder Bayern.
Unser gemeinsames Schicksal hält uns zusammen.
Entweder wir lernen, dieses gemeinsam zu meistern,
oder es wird uns meistern. Es ist der Kampf um die Seele des deutschen Volkes, den wir führen.

Wir glauben nicht an ein Paradies, aber wir
glauben an einen Staat und ein Reich, das dem
schicksaligen deutschen Menschen ein Vaterland sein wird.

Ergeben Sie sich, so schloß der Führer, daß
der 31. Juli vielleicht zum Wendepunkt der deut-
schen Geschichte wird, daß dieser Tag vielleicht
der Tag wird, da die Fahne des Dritten Reiches
emporklettert für ein Reich der Größe, der Frei-
heit und der Gerechtigkeit.

Mit dem Verständnis zu Deutschland und mit dem
Deutschlandverständnis schloß diese nächtliche Stun-
dung, während der Führer, vom Regen durch-
näßt, mit seinem Wagen in die Dunkelheit hin-
einfuhr, den ruhigen und als so schwarz be-
kannten Harnack in einem Sturm der Begei-
sterung zurücklassen.

In Köln-Nippes wurde ein nationalsozialistisches
Fest von Kommunisten demoliert, wobei einige
Parteilisten durch Revolvergeschüsse verletzt wur-
den. Die Polizei erschien, als die rote Mord-
bande bereits das Feld geräumt hatte und —
siftierte 13 Nationalsozialisten. (1)

Auch auf dem Ehrenfeld-Gürtel tobte die Kom-
mune wieder einmal ihre Mordlust aus. Aus
einem kommunistischen Agitationsfest wurde ein
vorübergehender Trupp von Nationalsozialisten
beschoßen, und bevor sich diese zur Wehr setzen
konnten, wälzten sich sechs Parteilisten in
ihrem Blut. Auch hier waren, als die Polizei
erschien, die Kommunisten verschwunden unter
Zurücklassung zahlreicher Schlagwerkzeuge, Messer
und Revolver.

Den ganzen Abend über durchzogen Mordor-
trupps die Straßen Kölns und provozierten das
Publikum, wobei jeder als Nationalsozialist Ver-
dächtige in brutaler Weise zusammengeschlagen
wurde. Die Polizei war in den meisten Fällen
machtlos und als sie mit einem härteren Auf-
gebot gegen eine harte Zusammenrottung von
Marxisten und Reichsbanner im Zentrum der
Stadt einschreiten wollte, wurde sie mit einem
Steinbombardement empfangen. Der Führer des
Polizeikommandos ließ einige Schreckschiffe ab-
feuern, woraufhin das feige Gesindel die Flucht
ergriff. Dennoch gelang es der Polizei, etwa 30
Marxisten festzunehmen, die ebenfalls zum Teil
noch im Besitz von Waffen aller Art waren.

Landfriedensbrecher soll das System retten!

Darmstadt, 7. Juli.

Die heftige schwarz-rote Diktaturregierung, die
schon seit einem halben Jahr nur noch geschäfts-
führend im Amt ist und deren Minderheit im
Landtag nach den neuen Hessenwahlen noch mehr
zusammengeschmolzen ist, hat den Kommunisten
Hannemann für die Dauer der heute beginnenden
Landtagssitzung aus der Straftat beurlaubt, ob-

wohl er wegen Landfriedensbruchs und öffent-
lichen Auftrags zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis
verurteilt worden ist. Der Zweck der Beurlaubung
ist, eine Rechtsmehrheit und damit die Mög-
lichkeit einer verfassungsmäßigen Regierung in
Hessen zu verhindern.

Im heftigen Landtag haben Nationalsozialisten,
Deutschnationale und Nationale Einheits-
liste beinahe 35 von 70 Mandaten inne (davon
allein 32 Nationalsozialisten). Beim Fehlen
des kommunistischen Abgeordneten Hannemann
könnte ihnen die Linke also nur 34 Mandate
entgegenstellen und die Regierungsbildung wäre
damit gesichert.

Wir haben also das begehrende Bild, daß
Zentrum und Sozialdemokratie sich auf einen
kommunistischen Strahlungsstütze stützen, um ihre ver-
fassungswidrige Minderheitsregierung fortsetzen
zu können.

Die Einheitsfront der schwarzen Separatisten
mit den bolschewistischen Mordbuben und Gottes-
leugnern ist damit wieder einmal offenkundig!

Steuersenkung in Oldenburg

Steuersenkung in Naturalien

Oldenburg. Das Oldenburgische Staats-
ministerium hat für den Landestag Oldenburg
eine Verordnung herausgegeben, durch die eine
Bestimmung getroffen wird, daß der am 1. Okto-
ber 1932 fällig werdende Anteil der staatlichen
Hauszinssteuer teilweise erlassen wird, wenn der Hausbesitzer nachweist, daß er in der
Zeit vom 1. Juli bis 1. September Reparaturen
oder Verbesserungen an seinem Hause vor-
genommen hat. Die Verordnung trifft die weitere
Bestimmung, daß rückständige Steuer-
beträge der Grund- und Gebäudesteuer, soweit sie
vor dem 1. Oktober 1931 fällig geworden waren,
in Naturalien bezahlt werden können. Die Ver-
träge, die in Naturalien einzulösen, sollen zur
Förderung des Arbeitsdienstes Verwendung fin-
den oder aber für die Unterhaltung von Wohlfahrts-
einrichtungen verwendet werden.

Marxistische Skandale in Braunschweig

Pg. Staatsminister Klagges räumt auf

Hochschullektor als „Vertrauensmann der Sowjet-Regierung“

Berlin, 7. Juli. Die von dem national-
sozialistischen Innenminister des Landes
Braunschweig Pg. Klagges, seinerzeit
verfügte fristlose Amtsenthebung des Rek-
tors der Braunschweiger Technischen Hoch-
schule Professor Schmitz hat beinahe in
der gesamten Linkspresse zu einer wilden
Hege gegen den braunschweigischen Innen-
minister geführt. In einer Rundgebung der
NSDAP in Bielefeld gab Pg. Klagges
einige höchst interessante Erklärungen über
die Beweggründe, die ihn zu seinem energien-
reichen Vorgehen gegen den sauberen Leiter
der Technischen Hochschule veranlaßten. Da-
nach hat Professor Schmitz einer Reichsstelle
gegenüber erklärt, daß er

sich als Vertrauensmann der russischen
Regierung fühlte

und als solcher sich für verpflichtet gehalten
habe, der russischen Regierung davon Mit-
teilung zu machen, daß eine deutsche Firma,
an der die deutsche Regierung finanziell
interessiert sei, gegenüber Rußland sich einer
Vertragswidrigkeit schuldig gemacht habe,
für die eine Konventionalstrafe von 3,8 Mil-
lionen Mark fällig sei. Professor Schmitz
habe auf diese Mitteilung verzichtet wollen,
wenn ein Freund von ihm, der bei dieser
Firma als Direktor entlassen worden war,

wieder eingestellt würde oder eine Geldent-
schädigung erhalte. Ferner habe Professor
Schmitz einen Wirtshausbesitzer in Berlin
Abstrichen von amtlichen Schriftstücken aus
seinem Besitz gebracht, um die Personalpolitik
des braunschweigischen Volksbildungsminis-
ters, besonders eine beabsichtigte Ernennung
des bekannten Gelehrten Professor Fried
(Frankfurt) zu hindern.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung
kam Pg. Klagges auf den zweiten Skandal
in der braunschweigischen Verwaltung, näm-
lich das ungläubige Verhalten des aus der
Marxistischen kommunistischen Staatsbankrottisten
Dr. Stübgen zu sprechen und be-
merkte dazu, daß Stübgen nach der einfachsten
Methode „Geringe Forderungen und hohe
Zinsen nehmen“ gewirtschaftet habe. Der
Staatsbankrottist habe es verstanden,
im Laufe der Jahre sein Einkommen
von 20 000 RM. auf 100 000 RM. jähr-
lich zu erhöhen.

Dr. Stübgen sei von der nationalen braun-
schweigischen Regierung zur Rechenschaft ge-
zogen worden, und außerdem sei gegen ihn
eine Schadenersatzklage eingeleitet. Es be-
stehe Aussicht, daß der braunschweigische
Staat wenigstens wieder zu einem Teil
seines Geldes kommen werde.

Schlafen Sie, Herr von Gayl?

Viehischer Mord an einem Hitlerjungen?

Wuppertal, 6. Juli. Erst heute erfahren wir
von einem weiteren viehischen Mord an dem
18-jährigen Herbert Gowaehde.

Durch die Verletzung unglücklicher Umstände
können wir erst heute über diese gemeine Mord-
tat der Moskauer Mordbanden berichten.

Der Hitlerjunge Herbert Gowaehde
kam am Sonntag, 18. Juni, mit Verletzungen
im Gesicht nach Hause. Seiner Mutter, die ihn
zur Rede stellte, sagte er, daß er eine kleine
Balgerei gehabt hätte. Nichts erwähnte er von
seinen Schmerzen, erst als die Mutter feststellte,
daß sein Zustand schlimmer sei, wurde ein
Arzt gerufen, der seine sofortige Überführung in
das Krankenhaus anordnete.

Aber alle ärztliche Kunst war vergeblich, bereits
am Montag starb Herbert Gowaehde an den Fol-
gen eines Viehstiebes, den er erhalten hatte.

Zu dem Vorfall erfahren wir, daß Herbert
Gowaehde ohne jeden Grund in der Parabelstraße
durch eine Horde kommunistischer Mordgeheulen
überfallen und zu Boden geschlagen wurde. In
schmerzlicher Weise traten dann diese Mörder auf
den am Boden liegenden Hitlerjungen ein. An
den Folgen dieser Tötung mußte er sein Leben
lassen.

Eine brave Kriegerwitwe verlor ihren einzigen
18-jährigen Sohn und die deutsche Freiheitsbe-
wegung einen ihrer besten, dessen Name auf ewig
in die Riege derer eingemeißelt ist, die ihr Leben
für Deutschland und im Glauben an seine Auf-
stehung opferten.

Schwerverletzter SA.-Mann in Erfurt

Erfurt, 7. Juli. In der Nacht zum
Donnerstag wurden drei Nationalsozialisten
auf dem Heimwege von einem noch nicht
ermittelten Motorradfahrer angegriffen,
der in rasendem Tempo davonfuhr. Einer
der Überfallenen wurde schwer verletzt.
Zwei der Nationalsozialisten waren in Unsi-
chern.

Kommune schießt Polizisten nieder

Schwering, 7. Juli. Donnerstags vormittag
kam es vor dem Arbeitsamt Schwerin zu
Zusammenrottungen von Kommunisten. Als
die städtische Polizei versuchte, die Menge
auseinanderzubringen, schlugen die Kommu-
nisten auf einen Beamten ein und schossen
einen zweiten Beamten nieder. Der Be-
amte wurde lebensgefährlich verletzt.

Die rote Mordpest rast über Köln

Reichsbanner und Reichsfront Schuler an Schuler

Köln, 7. Juli. In der vergangenen Nacht
kam es an mehreren Stellen der Stadt wieder-
holt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten,
Reichsbanner und Nationalsozialisten. Die über-
all in kleinen Gruppen auftretenden vereinten
Marxisten überfielen kleinere Trupps und einzeln
gehende SA- und SS-Leute und richteten sie mit
Gieß- und Stichwaffen zum Teil fürchterlich zu.

Rumänien hat in Warschau Vorstellungen erhoben wegen der vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen über einen polnisch-russischen Nichtanarißspalt

Hans Sintel, MDH.

Wochenlang können täglich nationalsozialistische

Glänzender Reinfall mit einer marxistischen Hege.

Die anderen sind am Ende—
Adolf Hitler ist am Anfang!

Königsberg, 6. Juli. Am Abend des 3. 7. wurden von der ostpreussischen Grenzpolizei im Bezirke des Landratsamts Trenburg mehrere Säcke mit Weizen auf freiem Felde ungefähr 1 Kilometer von der polnischen Grenze entbitt. Da die Vermutung nahe lag, daß es sich um Schmuggelgut handelte, das im Laufe der Nacht abgeholt werden sollte, wurde der betreffende Ort

Samara. Die Fehler der vorjährigen Gemüseaufbewahrung, wobei sehr viel Gemüse umfameisen ihren Eindrud gemacht zu haben. Jedemfalls ist der Fehler der Aufbewahrungsstelle der Meinung, daß man noch sehr viel Zeit habe. Man braucht Aufbewahrungsräume für 100 000 Tonnen Gemüse, es sind aber nur solche für 32 000 Tonnen vorhanden, und gebaut werden für 9000 Tonnen. Es fehlen somit Räumlichkeiten für 60 000 Tonnen. — Von der vorge-

In den letzten Tagen hat die Nichtanständigkeit der Arbeiter ungeheure Zustände angenommen. Gestern erschienen 388 Mann nicht zur Arbeit. Eine solche Menge von Druckgebern aus nicht-geübten Gewerken, gleichzeitig mit der Menge von Heisern, hat zur Wirkung eine solche Verwirrung, wie Grände für das Nichtgeschickwerden der Arbeiter werden angeführt: 1. Mangelhafte Disziplin, nicht genügend Energie im Parteikampf, 2. Die Gleichgültigkeit, d. h. die Unzufriedenheit der Arbeiter damit, daß qualifizierte Arbeiter ebenso bezahlt werden, wie unqualifizierte, 3. Die schlechte und teure Verpflegung, 4. Die ungenügenden Wohnungsverhältnisse.



Unser Juli-Verkauf

ein großer Erfolg!

Auch Sie sollten Ihren Bedarf zu den auffallend billigen Preisen bei anerkannt guten Qualitäten decken!

Schuhhaus Wachendorf

Ostertorsteinweg 49, beim Schauspielhaus
Filiale: Heß-Schuhe, Obernstraße 22-24

Familien-Anzeigen

Geburten: 1. K. R. Fehrmann und Frau Mann, geb. Ehlers, Alten Wall 28. — 1. E. Fehrer, Jan und Frau Gertrud, geb. Kolbus. — 1. E. Hermann Kulentampff-Rohr und Frau Tilla, geb. Seiwitz, Schubertstraße.

Verlobte: Gertrud Brandmüller mit Bernd v. Steinberg. — Hildegard Götze mit Carl Diermendinger. — Marien Waltemath mit Willi Frey, Regensburgstraße 23.

Verheiratete: Carl-Heinz Lande mit Frau Eva, geb. Meyer-Göbel. — Herold Landwehrmann mit Jmgard, geb. Samland, Contreforpe 29.

Verstorbene: Albert Brodahl, 57 J., Hemmstr. 8. — Ewald Bröding, 80 J., d. Steintor 149-51. — Helene Sanders geb. Kule, 82 J., Bremerhaven. — Günther Siegfried, 16 J., Dörmehring. — Johann Heinrich Meyer, 78 J., Mühlgr. 26. — Wilhelm Bergahn, Dörmehringstr. 8. — Lena Gillen, 70 J., geb. Müller, 77 J. — Martin Schröder. — Georg Sengel, 53 J., Marktstraße 68. — Meta Dünker geb. Müller, 61 J., Osterholz-Scharmbed. — Hermann Bräunings, 74 J., Dobben 130. — Helene Bach geb. Eichenhardt, 67 J., Drahtenburgerstr. 96. — Margarete Ehlers geb. Kober, 79 J., Portstr. 98. — Friedrich Dünkel, 67 J., Am Mühlberg 10. — Wilh. Rothbust, 80 J., Dorn, Portstraße 305.

Ami. Bekannmachungen

Zugelassen: Ein Kanarienvogel, Meldung innerhalb drei Tagen im Fundamt, Polizeistation, Zimmer 121. — Dem Tierheim des Bremer Tierpfleger-Vereins übergeben: Ein Schpinder ohne Hundelein, Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, ehemalige Kälberlaue, verhängte Sternstraße, Telefon Nr. 83211, sonst wird über die Tiere verfügt. Polizeidirektion.

Die hannoverschen Stutz- und Stutzfährchen finden wie folgt statt:

Osterholz-Scharmbed: 30. Juli, 9 Uhr vorm. (Anmeldung bis 20. Juli, Osterholz-Scharmbed, Landwirtschaftsrat Zimmermann).

Ellenthal: 30. Juli, 2.30 Uhr nachm. (Anmeldung bis 20. Juli an Entschäfer von Eingen, Karpel bei Bergfeld).

Wism: 2. August, 3 Uhr nachm. (Anmeldung bis 25. Juli an Generalsekretär Joh. Bähmann, Wism).

6. 7. 1932. Landwirtschaftskammer.

Gerichtl. Bekannmachungen

(Nr. 57). In das Handelsregister ist eingetragen:

Am 6. Juli 1932.
Deutscher Fleischvertrieb Paul Peipold zuzunehmend nun **Wachendorf** und **Wachendorf**, Bremen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist unter Ausschluss der Liquidation ohne die Firma mit Aktien und Passiven veräußert an die Firma „Roland“ Deutscher Fleischvertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Firma ist erloschen.

„Roland“ Deutscher Fleischvertrieb, Bremen: In der Generalversammlung vom 28. Juni 1932 ist Inhalt (30) der Aktien die Weiterleitung der durch die Vererbung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen der §§ 15, 16, 20 und 21 des Gesellschaftsvertrages über die Zusammenlegung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen und der § 14 geändert. Gleichzeitig ist der § 17 des Gesellschaftsvertrages Inhalt (30) der Aktien geändert.

August Meiners & Co., Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 24. Juni 1932 ist in-

halts (30) der Aktien die Weiterleitung der durch die Vererbung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammenlegung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen.

„Roland“ Deutscher Fleischvertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Gegenstand des Unternehmens ist die Fortsetzung des von der Firma „Deutscher Fleischvertrieb Paul Peipold“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung und damit des von dieser Gesellschaft übernommenen Geschäfts der Firma „Deutscher Fleischvertrieb Paul Peipold“ betriebenen Handels mit Fleisch und verwandten Artikeln und Bedarfsgegenständen der Landwirtschaft, der Erwerbs- und die Fortführung gleicher oder ähnlicher Unternehmen. Die Gesellschaft hat das unter der Firma „Deutscher Fleischvertrieb Paul Peipold“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung betriebene Geschäft mit den Aktien und Passiven, das mit dieser Gesellschaft übernommene Geschäft der Firma „Deutscher Fleischvertrieb Paul Peipold“ jedoch nur mit den Aktien und unter Ausschluss der Passiven übernommen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20.000 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juli 1932 abgeschlossen. Geschäftsführer ist der Kaufmann Friedrich Meiners in Bremen. Die Geschäftsführerin Frau Peipold bringt in Verbindung mit ihrer Stammeinlage ihren Anteil an der Firma „Deutscher Fleischvertrieb Paul Peipold“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein, der mit 500 RM. bewertet wird. Damit gilt ihre Stammeinlage als voll bezahlt. Der Geschäftsführer Friedrich Meiners hat in Verbindung mit seiner Stammeinlage seinen Anteil an der Firma „Deutscher Fleischvertrieb Paul Peipold“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung, und seine Verpflichtung zur Einzahlung auf die bis dahin Stammeinlage noch nicht in bar gezahlten Beiträge ein. Die Stammeinlage wird mit 10.000 RM. bewertet und gilt damit ebenfalls als voll bezahlt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, Geschäftsstelle: Grünstraße 85.

G. F. Schellhals Söhne Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 24. Juni 1932 ist Inhalt (30) der Aktien die Weiterleitung der durch die Vererbung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammenlegung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen. Die an Wilhelm Albrecht Frick Kassen erteilte Protokolle sind am 1. Juli 1932 erloschen.

Bremer Fleischhandel Arnold & Söhne, Regensburg: Die an Hans Löwenthal erteilte Protokolle sind erloschen. Die Firma ist erloschen.

Kinke u. Weisig, Bremen: Die Kaufleute Carl Wilhelm Schütte und Hans Georg Schütte, beide in Bremen, haben das Geschäft erworben und führen es seit dem 1. Juli 1932 unter unveränderter Firma fort. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten auf die Erwerber ist ausgeschlossen. Gleichzeitig ist ein Kommanditist in die Gesellschaft aufgenommen. Seitdem erneut Kommanditgesellschaft. Die an Friedrich Wilhelm Emil Kante und Henry Friedrich Eubert erteilten Protokolle sind am 1. Juli 1932 erloschen.

Wolff Meisters, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Heinrich Wolff Meisters (Meisters). Geschäftsgegenstand: Großhandel mit Effig. Baumstraße 62.

Antisgericht Bremen.

Nationalsozialistische
Bücher und Zeitschriften
Spiele und Schreibwaren-Artikel
FR. ODEWALD Wwe.
Pappelstraße, Ecke Deimstraße

Stadttheater

Das Tagesgespräch in Bremen

Der sensationelle Operetten-Erfolg

Die Blume von Hawaii

Unablässig hübschster Jubel und nicht endenwollender Beifall
Hervorragende solistische Besetzung
Prunkvolle Ausstattung
Große Balletts
ca. 100 Mitwirkende

Städtisches Orchester
38 Musiker
verstärkt durch die modernsten Jazz-Instrumente

täglich abends 20 Uhr
Billigste Sommerpreise:
Mk. 0.50 bis 3.70
einschl. Garderobengebühr
Vorverkauf täglich v. 10.30—1.30 und 5.30—7.30 Uhr.

Kauf

bei unseren
Inferenten

Ihr Sonntagsbraten?

Eine junge
Ente
von der
Bulendieker Entenfarm
Post Lillenthal, Tel. 125
3/4—4/4 Pfd. schwer, Pld. 1.— M.
frei Haus, brautfertig 25 & mehr.

Feuer-, Einbruch- und
Haftpflichtversicherung
H. A. GLOVSTEIN
Am-Agenur
Georgstraße 6, Telefon Domsh. 2757



Parteigenossen

herhören!

Sonabend, zwischen 17 und 19 Uhr gibt jeder Parteigenosse für den SA-Aufmarsch Brotpakete, enthaltend je 4 belegte Schnitten auf der Geschäftsstelle Rembertstraße ab.

Hier wirbt der Fleischermeister!

Zur Spargelzeit
Kalbsstrikasse, Kalbsbraten
Kalbsschnittel, Schweineschnittel
E. Steuber, Haferkamp 79
Fernsprecher Weser Nr. 83475

Feine
Fleisch- und Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen
Fr. Dammann
Vasmerstr. 18 / Domshöhe 27767

Fleisch- und Wurstwaren
nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachtere
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 84759
Jeden Sonntag Bremer Weiswürste auf Bestellung

Vof
Gerhardstraße 1
Telefon Domshöhe 29602
Jede Bestellung
frei Haus

Dorus de Vries
Wulvestr. 28-29, Domsh. 26415
Empfehle meine prima Fleisch- und Wurstwaren zu den allerbilligsten Tagespreisen

Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
ff. Aufschnitt
zu soliden Preisen

Fleischermeister
Otto Conradt
FALKENSTRASSE 35 a
Fernruf Weser 85338

Paul Schurig, Bremen
Vor dem Steintor 29-31, Tel. Hansa 41474
Fabrik
feiner Fleisch- und Wurstwaren
ff. Aufschnitt, garnierte Schüsseln
Eigene Kälberlaue
Alle Waren werden frei Haus geliefert

Martin Behrbom
V.d.Steintor 222, Ecke St.Jürgenst.
Spez.: ff. Aufschnitt und Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Kauft nicht im Warenhaus!

Mietgesuche
Arbeitsl. SA-Mann sucht zum 1. 8. 2 Zimmer u. Küche. Neuzeit, bevorzugt. Preis bis 40.— Ang. u. V 537 b.V.

Stellengesuche
Schweizerdegen gepr. Meister, sucht Arbeit gl. wels. Art. Postkarte 6, Bremen 1

Verschiedenes
Fensterplatz für SA-Aufmarsch gesucht. Ang. u. V 536 b.V.

Radfahrer!
Voll-Ballonräder Herrenrad M. 45.— Damenrad M. 48.— G. Köster Steffensweg 22

Hakenkreuz-Fahnen
und Fahnenstoffe Pg. Georg Löbe Lützowstr.

Erwerbsl., kranker, jungverh. SA-Mann sucht Einrichtungsgegenstände. Ang. u. V 539 b.V.

Erwerbsloser SA-Mann sucht Fahrrad. Ang. u. V 533 b.V.

Maurerarbeiten
Kostenanschläge und Skizzen frei Hausreparaturen u. alle vorkommenden Bauarbeiten gut und billig Pg. Hans Kurtfeld Humboldtstr. 105

Große Mittelstands Kundgebung

Mittwoch, 13. Juli, 20.30 in den Centralhallen

Pg. Dr. Haupt M. d. L.

Hannover, spricht über

Unser Mittelstands-Programm

Billige Hakenkreuz-Fahnen
verschiedenartig, ledertreu aufgestellt, neuzeitl., mit gelber la Qual. Gr. 120x80 150x80 250x130
Stück Rm. 2.60 2.90 7.—
bei 10 Stück 2.50 2.80
1/2 Qual. 2.— 2.20
bei 10 Stück 1.90 2.10
bei 25 Stück 1.80 2.—

Versand per Nachnahme von Rm. 10.— an portofrei.

Pg. Thümler & Jüchter
Stuhr i. O., Bez. Bremen
Fernruf Brinkum 75

Wir schlachten heute Freitag

100 jg. Brat u. Suppenhühner 2—4 Pfd. schwer, Pld. 70 &

250 jg. Brathähnchen Masthühner 1—2 Pfd. schwer, Pld. 85 &

Täglich frisch den berühmten Sahneschichtkäse mit Schlagsahne Oldenburger Molkebutter Pld. 1.20

Wild- u. Geflügelhandlung
OEVERDIECK
V. d. Steintor 174 — Hansa 43097
nur gegenüber Labeckerstr.

Aus Bremen Stadt und Staat

Film und Rundfunk

Anordnungen des Reichs-Geschäftsführers.

Die Abteilung Film und Rundfunk wird mit sofortiger Wirkung aufgeteilt in eine Abteilung Film und eine Abteilung Rundfunk.

Als Leiter der Abteilung Film wird Pg. Racker, Berlin; als Leiter der Abteilung Rundfunk Pg. Horst Dreßler-Andree, Berlin, bestellungs.

II.

Die gesamte Rundfunkorganisation der NSDAP sind sofort nach den Richtlinien des Leiters der Abteilung Rundfunk, Pg. Horst Dreßler-Andree, Berlin, für den Wahlkampf einzurufen.

München, 4. Juli 1931.

ges. Bouhler.

NS-Versammlungswelle im Wahlkampf

Öffentlicher Sprechabend Sektion Schwachhausen

Die Sektion veranlaßt heute abend 20.30 Uhr, im Lokal „St. Pauli-Horn, Endstation Linie 4, einen öffentlichen Sprechabend. Es spricht Pg. von Eichart. Thema: „Was erwarten wir von den Wahlen“. Außerdem wird erstmalig der neue Lichtbildstreifen „Das Gesicht der Demokratie“ gezeigt. Vorführungsdauer ca. 1 Stunde. Eintritt frei. Das Erscheinen aller Pg. mit Gürtel ist erforderlich. Die Pg. der benachbarten Sektionen sind herzlich eingeladen. NS-Film:

„Das Gesicht der Demokratie“

Unter diesem Titel stellte die NS-Licht-Bildstelle nach seltenen Original-Fotos einen Lichtbildstreifen her, der augenblicklich recht gut geeignet ist, die „Zaten“ aus den letzten 14 Jahren unter der Herrschaft der Sozialdemokratie und des Jutismus wieder allen Volksgenossen vor Augen zu führen. Dieser Lichtbildstreifen ist ein wertvolles Zeitdokument.

Der Lichtbildstreifen wird einmalig mit ergänzendem Vortrag von der Sektion Schwachhausen heute abend gezeigt.

Erfolgreiche Massenveranstaltungen

Die von Pg. von Hoff abgehaltenen öffentlichen Sprechabende des Distrikts „Stephani“ über Massenfragen waren ein voller Erfolg. Im familiären Wesen beteiligte sich ein lehrer Stamm von Bremen, die den eingehenden und unterhaltenden Ausführungen des Vortragenden gespannt folgten und in der Ansprache durch Fragen und Einwände ihre lebendige Teilnahme bekundeten. In ihren weittragenden Folgen von den meisten Deutschen noch gar nicht richtig erkannte Bedeutung der Massenfrage macht gerade derartige dieser Art unbedingt notwendig.

Nach den Wahlen findet in Distrikt „Stephani“ eine Vortragsreihe über jüdische Rasse und Massen-geschichte statt, worauf schon jetzt hingewiesen sei.

Das bremische Handwerk fordert Aufhebung der Regiebetriebe

Der Bund der Innungen und gewerblichen Vereine zu Bremen hat sich in seiner letzten Sitzung mit der kaum mehr überbietbaren Not des Handwerks beschäftigt. Es ist eine traurige Tatsache, daß immer mehr Handwerksbetriebe zum Erliegen kommen und daß Handwerksmeister, die in mühsamer jahrzehntelanger Arbeit ihren Betrieb aufgebaut und erweitert haben, jetzt unter der Last der Zeit zum Bankrott kommen. Trotz aller Bemühungen und Vorläufe raubt die Schwarzarbeit auch noch den Betrieben, die Beschäftigung haben, die letzten Möglichkeiten eines gesunden Weiterbestehens. Der Bund der Innungen verlangt dringend, daß in Bezug auf Befähigung der Schwarzarbeit energische Abwehrmaßnahmen getroffen werden. Vor allem aber nimmt der Bund der Innungen Stellung gegen die freie Wirtschaft immer weiter einschneidende Ausbeutung der öffentlichen und privaten Regiebetriebe.

Bremser Konzert-Verein e. V. In der Generalversammlung vom 5. d. M. wurde statuten-gemäß der halbe Vorstand neu gewählt. Für das laufende Geschäftsjahr fest für den Vorstand nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Reichs-anwalt Dr. C. Kaufmann; stellvertretender Vor-sitzender: Konrad D. Bernhardt; Schriftführer: Dr. med. B. Lotenitz; Kassaschreiber: H. Bernmann; Vorsitzender teilw. a. a. mit, daß der Abkommens-Vorstand für die Einkommens-Konzerte im Winter 1932-33 trotz der wirtschaftlichen Lage sehr gut sei, so daß voraussichtlich mit einer Er-

Das Braunhemd bleibt!

Am Sonntag marschieren 10000

Auf Grund verschiedener Anfragen über die neue SA-Bekleidung gibt der Chef des Stabes nachstehendes bekannt:

Das bisher eingeführte Braunhemd hat sich nicht durchaus bewährt. Vor allem hat es den Nachteil, daß es den klimatischen Verhältnissen in Deutschland zu wenig Rechnung trägt.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der überwiegenden Mehrzahl der SA-Männer hat jedoch der Führer entschieden, von Bekleidungsänderungen für die gesamte SA Abstand zu nehmen.

Der Dienstanzug bleibt daher noch wie vor das Braunhemd.

Eine Vorschrift zur Beschaffung des neuen Dienstanzuges besteht also nicht. Er darf von SA-Führern und SA-Männern lediglich außer Dienst oder zum kleinen Dienst (also nicht bei Aufmärschen u. dergl.) getragen werden. Auch hier ist bei geschlossenen Auftritten immer auf die ärmeren Kameraden Rücksicht zu nehmen.

Uebrigens sind die Vorarbeiten für die Herstellung eines in Farbon und Güte entsprechenden Stoffes noch nicht abgeschlossen, so daß unter Umständen noch mit Änderungen zu rechnen ist.

Alle neu in die SA Eintretenden haben sich daher noch wie vor in erster Linie das Braunhemd zu beschaffen.

Der bisherigen Dienstmütze haften insbesondere der Nachteil an, daß sie nicht zusammengeklappt und bequem in der Tasche oder Tornister untergebracht werden kann. Diese Forderung ist jedoch für unsere sport- und wanderlustige SA wichtig. Infolge dessen wird von den Gruppen Schleien und Berlin-Brandenburg z. B. eine neue schirmlose Dienstmütze erprobt.

Für die übrigen Gruppen bleibt bis auf weiteres die bisherige Dienstmütze.

Bei dem SA-Aufmarsch der 10000, am

kommenden Sonntag, wird sich also die SA in ihrem braunen Ehrenkleide zeigen. Der Aufmarsch wird alle Stadtteile berühren und der Bremer Bevölkerung zeigen, daß die Kämpfer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung diszipliniert marschieren können und nicht, wie es Mitglieder der „Eisernen Front“ nach ihrem Aufmarsche taten, Fenster beschleudern und einwerfen, um ihre politischen Gegner zu boykottieren und zu schädigen.

Soweit geht unser Kampf gegen unsere Volksgenossen nicht. Wir bekämpfen lediglich die marxistischen Hezer, die immer wieder ihre Anhänger verstreut zu neuen Gewalttaten aufordern. Bremer, wenn auch die „Volkszeitung“ und „Arbeiter-Zeitung“ im Hinblick auf unseren Aufmarsch am Sonntag auszuheben versuchen, wie sie es anlässlich unserer Versammlung in Gröpelingen tat, so dient daraus, daß sie damals gelogen hat, als wir dort angeblich mit SA aus Berlin aufmarschieren wollten. Sie lügen beide heute und morgen weiter.

Wir behalten die sichere Ruhe und werden marschieren.

Der Aufmarsch durch die Stadt

Von Holler-Allee-Part-Allee

Der Aufmarsch wird folgende Straßenzüge betreffen:

Amarsch 11.30 Uhr ab Holler-Allee, Hindorfstraße, Geiselstraße, Dennstraße, Panzenberg, Hafentempel, Landwehrstraße, Grenzstraße, Steffensweg, Hantelstraße, Brandburgstraße, Kießstraße, Nordstraße, Lohmeyerstraße, Hafenstraße, Am Brill, Kaiserstraße, Gr. Allee, Kl. Allee, Lahnstraße, Kornstraße bis Meyerstraße, Duntentor, Seidenstraße, Brückenstraße, Weserbrücke, Tiefen, Osterdeich, Mozartstraße, Contre-scarpe, Rembertstraße, Part-Allee, Part-haus.

höhung der Abonnentenzahl gegen das Vorjahr gemacht werden konnte. Bestellung von Abonnements kann jederzeit in der Geschäftsstelle des Vereins, Musikhaus F. W. Haake, Deernstraße Nr. 22/24, erfolgen.

Deutscher Beamtenbund, Landesamt Bremen. Auf verschiedene Anfragen, die an uns ergangen sind, teilt die Kartellleitung mit, daß die von dem Beamten-Wirtschaftsbund, Wegstauschweg, Weser-Ems durch besonders bewachte Beamte in Bremen nach erfolgreicher Propaganda für das Altpolitenhaus und die früheren Bremer Beamten-Wirtschaftsvereinigungen nicht vom Landesamt ausgeteilt und auch von dieser Stelle nicht unterstützt wird. Das Landesamt überläßt jedem Mitglied beim Einkauf völlig freie Hand in der Wahl der Geschäfte.

Vormarsch im Steintor!

Die letzte Mitgliederversammlung der Sektion „Steintor“ hatte einen außerordentlichen Erfolg, der sich erfreulicherweise aus allen Ecken der Bevölkerung zusammenfand. Man bemerkte auch viele Volksgenossen aus den Reihen der Handarbeiterschaft, die mit besonderer Aufmerksamkeit den Ausführungen der Vortragenden folgten. Als erster sprach der Geschäftsführer Pg. Pfeiffer über das Thema: Warum bin ich Nationalsozialist? Der Vortragende schilderte den beispiellosen Zusammenbruch der letzten Jahre, der nicht nur ein Zusammenbruch materieller Werte, sondern weit mehr noch ein solcher ideeller Art sei: Ein Zusammenbruch der liberalen Weltanschauung, ein Verfall aller Vorstellungen und Lehren der liberalen Ära. Ein Aufbau sei nur möglich, wenn wir wieder anknüpfen an die unvergänglichen Werte und Gesetze des Volkstums, wenn wir die liberale Wirtschaftsverlogenheit überwinden und nicht mehr Reute und Profit, sondern den deutschen Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen. Mit einem eindringlichen Aufruf an alle, in den bevorstehenden schweren Entscheidungswochen, in denen es um mehr als nur um Parteinteressen geht, ihre Pflicht zu tun und alle Kräfte anzupacken im Dienst Adolf Hitlers, schloß Pg. Pfeiffer seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Als zweiter Redner sprach der Leiter der NSDAP, Pg. Müller, über die Betriebszellenarbeit und über die Stellung des deutschen Arbeiters zum Staat. Mit Schärfe betonte Pg. Müller die große Schuld, die das Völkertum der Vorkriegszeit auf sich geladen hat, als es den aufstrebenden Stand der Arbeiterschaft die Anerkennung verweigerte, im arbeitenden Volksgenossen nur eine Maschine zum Profitmachen zu sein und ihn dadurch dem falschen Propheten Karl Marx in die Arme trieb. Deutschland wird nur gefunden, wenn es gelingt, den deutschen Arbeiter wieder zum Vaterland zurückzuführen. Das ist die Vor-

aussetzung aller wirklich deutschen Politik und kein anderer hat die Frage in ihrer ganzen Bedeutung so klar erkannt als Adolf Hitler. Den Arbeiter zum Vaterland zurückzuführen — das ist die große Aufgabe der NSDAP, und die NSDAP ist der vorgegebene Pfosten in diesem Kampf! Sie dringt in die Betriebe ein und tritt den Lehren des Marxismus dort, wo noch bis vor Kurzem kein unbefruchtetes Gebiet war, entgegen. Aber diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn es die NSDAP auch versteht, fähig und entschlossen die berechtigten Belange des deutschen Arbeiters gegen profitgierige, verständnis- und verantwortungslose Unternehmer zu vertreten. Das ist die zweite Aufgabe der NSDAP, und jeder, der wirklich aus Überzeugung Nationalsozialist ist, muß sie mit allen Kräften unterstützen. Gerade in Bremen ist noch ein weit größeres Verständnis für die Betriebszellen-

SPD.-„Volkszeitung“ in der Klemme

Sie schluckt die Schlachsteuer

Unser Hinweis auf die Generalabrechnung mit der SPD, anlässlich der heutigen Bürgerstabs-sitzung wegen ihres neuen Notverordnungsvertrages durch Umkehrung der Schlachsteuer hat in der „Volkszeitung“ keinen Widerspruch gefunden. Jetzt will die schaffende Bremer Bevölkerung, daß die SPD, die Schlachsteuer schlucken will, komme was mag, denn die roten SPD-Marxisten in Preußen haben auch angenommen, also dürfen die roten Genossen in Bremen nun nicht aus der Reihe tanzen und hübsch artig die Preußen-Notverordnung der SPD mit herunter-schlucken.

Das hat die SPD, sein gemacht. Das Volk lacht schließlich über die täglichen „Kaventz-barone“ und sonstige Mißgeburten der Agitation im Reichstagswahlkampf.

Wäre es nicht Papan, so würde sich die SPD-„Volkszeitung“ in Bremen eben einen „Hungertatort“ gegen die Wahlkampf pachten. Sie hätte besser zu tun, statt gegen „Barone“ zu schreien, die es in Deutschland kaum noch gibt, sollte sie lieber gegen die internationale Tributverfassung auftritten. Doch wer sollte das im Ernst von den Marxistenpreste annehmen. Die SPD-Bonzen leben von der Ungleichheit und Verelendung des Volkes. Die Diktatur wird am 31. Juli demütigend ausfallen. Das Volk wählt deshalb Liste 2, Nationalsozialisten!

Nach ein Schlag gegen die SPD.

Bremens Fleischer sind über die Schlachsteuer empört

Auf einer Protestversammlung gegen die Schlachsteuer wurde von der Fleischerinnung Bremen aktien abend nach lebhafter Aus-

arbeit dominiert. Auch die Ausführungen des Pg. Müller fanden lebhaften Beifall. Nach einigen Ausführungen des Sektionsführers, Pg. Peters, schloß die erfolgreich verlaufene Versammlung.

Am Sonntag, den 10. Juli:

SA-Aufmarsch der 10000

Fahnen heraus!

Verlaufspfeile: Rembertstraße 31 und bei Frau Löbe, Lohmeyerstraße 85-87.

Abzeichen für den SA-Aufmarsch

NS-Buch- und Zeitungsvertrieb, Rembertstraße 31-32, Deutsche Buchhandlung, Bahnhofstraße, Foto-Schäfer, Pelzerstraße, 393, Ravenstraße 15. — Der Preis beträgt — 50 RM. das Stück. Das Abzeichen berechtigt zu freiem Eintritt zu sämtlichen Versammlungen.

Begeleitfahrt der Olympia-Mannschaften an Bord der „Europa“ mit dem Turbinenschiff-dampfer „Aland“. Am Sonntag, den 10. Juli, wird die deutsche Olympia-Mannschaft mit dem Schnelldampfer „Europa“ Bremerhaven verlassen. Der Turbinenschiffdampfer „Aland“, für 2400 Personen über See vermessen, wird die „Europa“ bis zum Rotland begleiten. Anschließend fährt die „Aland“ weiter nach Belgien. Abfahrt von Bremen-Hauptbahnhof 8.13 Uhr, ab Bremerhaven (Columbusstoj) 13 Uhr, Ankunft in Belgien land gegen 16 Uhr, Abfahrt von dort gegen 18 Uhr, an Bremerhaven (Columbusstoj) 21 Uhr, an Bremen-Hauptbahnhof 23.05 Uhr. Fahrkarten nur Lloydreisebüro, Bremen, Bahngasse.

Sommernachfahrt nach Belgien. Der Norddeutsche Lloyd veranlaßt am Sonntag, den 9. Juli, eine verbriefte Sommernachfahrt mit seinem Doppelstrahlenbrennstoffdampfer „Gladau“ nach Belgien. Die Fahrt nimmt am Sonntag, den 9. Juli, 20.30 Uhr, ihren Ausgang vom Freihafen 1 in Bremen. Die Abfahrt von Bremerhaven (Columbusstoj) erfolgt um 23.50 Uhr, Ankunft in Belgien gegen 4.30 Uhr früh. Die Nachfahrt von Belgien findet um 17.45 Uhr am Sonntag, den 10. Juli, mit dem Turbinenschiffdampfer „Aland“ bis Bremerhaven (Columbusstoj) am 20.45 Uhr, statt. Anschließend Weiterfahrt nach Bremen und dem Binnenlande mit der Eisenbahn. Fahrkarten und nähere Auskunft sind durch den Norddeutschen Lloyd Bremen, Nordseebüro, sowie durch die Vertretungen, sowie durch die Vertretungen der Hamburg-Amerika Linie und die Reisebüros erhältlich.

Anfälle. Ede Panzenberg und Düsterstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Personentransportwagen. Ein Führer erlitt Verletzungen und wurde in seine Wohnung gebracht. — Ein Motorradfahrer kam Ede Geestminderstraße dadurch zu Fall, daß er, um eine Radfahrerin nicht zu überfahren, zu stark bremste. Er erlitt leichte Verletzungen.

sprache und Erregung der Mitglieder nach heftige Entschließung angenommen:

„Die Innungsglieder sind aufs äußerste empört über die Notverordnung, welche ein hoher Senat betreffend Schlachsteuer erlassen hat. Die Innung kann es nicht fassen, daß ein hoher Senat eine solche rohe Steuer durch Notverordnung erlassen konnte, wo derlei doch wissen mußte, welche Erregung sämtliche Fleischer Deutschlands erfaßt hatte über die Einführung der Steuer in Preußen. Ist das der Dank dafür, daß die Fleischerinnung während und nach dem Kriege ihr äußerstes hergegeben hat, um über die Folgen des Krieges hinwegzukommen. Ist einem hohen Senat nicht bekannt, daß, um den Arbeitslosen einmal im Monat kräftige Fleischportionen zu gönnen, der Reichsernährungsminister bereitwillig Fleischportionen herausgegeben hat? Soll diese soziale Einrichtung illusorisch gemacht werden? Ist einem hohen Senat nicht bekannt, daß der Landwirt seine letzte Hoffnung im Herbst auf die Veräußerung seines Weideviehes gesetzt hat? Muß der Verbraucher, Landwirt, Viehhändler, Vieh-agent und Fleischer mit Bangen dem Winter entgegensehen? Sollen die Legehennen nicht aufkommen, daß ein Schiebterum im Verein mit gewissenlosen Spekulanten sich bereichern und Deutschland an den Abgrund des Verberbens gebracht hat? Dies alles kann ein hoher Senat nicht wollen, und die Fleischerinnung erwartet, daß diese rohe und unsoziale Steuer sobald als möglich wieder aufgehoben wird.“

Heute:

Das marxistische „Rettungsprogramm“

Noch in aller Erinnerung ist die marxistische Kampagne um den „Krisenkonferenz“, der um die Osterferien stattfinden sollte und schließlich — angeblich wegen des „Burgfriedens“ — abgeblasen werden mußte. Niemand freute sich mehr darüber als die Gewerkschaftsführer, die damit der nicht ganz ungefährlichen Gelegenheit entzogen war, Farbe bekennen zu müssen.

Nachdem die Sozialdemokratie in hemmungsloser und verlogener Opposition zur Reichsregierung steht, veröffentlicht die ihr hörige Gewerkschaftsführung das „Rettungsprogramm der Gewerkschaften“, die Forderungen zum „Umbau der Wirtschaft“. Schon der Name ist bezeichnend; man denkt nur an einen „Umbau“, um den feilheit verbandelten internationalen Kapitalismus nicht allzusehr vor den Kopf zu stoßen.

Zusammengedrängt laufen die Forderungen darauf hinaus, die gegenwärtige Wirtschaftsform in eine „planvolle Gemeinwirtschaft“ umzubauen, wobei in der Bedarfsdeckungswirtschaft „die Gesellschaft die Verfügungsgehalt über die Produktionsmittel haben soll“.

Im einzelnen fordert man: Stärkung der Massenaufkraft, Verkürzung der Arbeitszeit, Rückstellung von Reserve in Konsumgütern. Ferner Verstaatlichung der Schlüsselindustrien der Bodenschätze, lebenswichtigen Industrie, der Energie- und Verkehrswirtschaft, Kartell- und Monopolausschüttung, und Zusammenschluß der Verbraucher in Konsumgenossenschaften. Auch die Banken und Versicherungsgesellschaften will man verstaatlichen, allerdings zunächst als „Lebensgenossenschaft“ ein Bankennetz schaffen.

Karapollitisch wird die Einführung staatlicher Handelsmonopole, die Bildung von „Produktionsgenossenschaften“, Aufstellung des Großgrundbesitzes gefordert.

In der Außenhandelspolitik verlangt man Wiederherstellung des internationalen Währungs- und Kreditzusammenhangs, die

europäische Wirtschaftsunion,

staatlich organisierten internationalen Güterauslaufs. Zum Schluß konzentriert sich das „Rettungsprogramm“ in der Forderung auf Schaffung einer zentralen Bank, deren Ausbau Hand in Hand mit der Demokratisierung der Wirtschaft gehen soll.

Man wird beim besten Willen nicht feststellen können, daß dies „Rettungsprogramm“ irgendwelche Besonderheiten und neue Gedankengänge für sich in Anspruch

Wie marschieren!

Überall Erfolge der NSD.

Der deutsche Arbeiter kommt zu Adolf Hitler, trotz Lüge und Terror! Das beweisen vor allen Dingen die erfreulichen Ergebnisse, die die NSD. aus allen Orten berichtet kam.

So ist vor kurzem die gesamte Belegschaft der Ruderfabrik Albrecht (Schwerleben) geschlossen der NSD. beigetreten! Weiter konnten wir folgende Betriebsratswahlerfolge erzielen:

Düsseldorf:

Pattbergstraße in Kapellen 1. 6. 32
Zur Betriebsratswahl beteiligten sich von 1102 Wahlberechtigten 908. Gültige Stimmen wurden 893, ungültige 15 abgegeben.
St. Betriebsr. Arbeiter.

1 Freie Gew.	150 (171)	1 (2)	1
2 Christl.	87 (97)	1 (1)	
3 der deutsche Arbeiter	176 (124)	2 (1)	(1)
4 NSD.	270 (358)	3 (4)	(1)
5 NSDAP.	210 (83)	2 (1)	1

Groß-Wien:

Wipser, Puchberg a. S. 11. 6. 32.

Freie Gewerkschaften	80	3
Nationale Sozialisten	34	1

nehmen kann. Es werden

die alten marxistischen Theorien wiedergefunden und zum Teil mit Forderungen vermischt, die in anderer Form von der Mehrzahl des deutschen Volkes gutgeheißen werden. Die marxistische Schulweisheit vom A und O der Anpassung der „Produktion an die Konsumtion“ bedurfte keiner neuerlichen Ausbreitung. Die Arbeitszeitverkürzung ist ebenfalls illusorisch; praktisch sind wir heute bereits unter der 40-Stunden-Woche angelangt, eine weitere Einschränkung der Arbeitszeit würde die Lähmung der Kaufkraft nur verschlimmern. Der Vorschlag auf Reservekraft kommt leider etwas zu spät; gerade die „sozialisierten“ Betriebe, ebenso die Organisationen der Sozialversicherung, in denen die Gewerkschaftsfunktionäre als maßgebliche Leiter sitzen, haben vielmehr in der Konjunktur das Geld vertrießelt und zum Fenster herausgeschmissen.

Die Forderungen auf Verstaatlichung der Schlüsselindustrien, der Banken und Versicherungen werden nach beliebiger marxistischer Art Dinge in einen Topf, die einer strengen Scheidung voneinander bedürfen. Abzulehnen ist die geforderte völlige Aus-

schaltung der schöpferischen Kräfte im Produktionsprozeß, ihre verjudete Erziehung durch die zentrale Planstelle. Die Verstaatlichung des einzelnen Wertgegenstands ist das Fundament für die Leistungslosigkeit und Ertragslosigkeit einer Wirtschaft. Das Wort Geist oder Leistung ist in dem ganzen „Rettungsprogramm“ nicht ein einziges Mal erwähnt. Demgegenüber ist die Verstaatlichung der lebenswichtigen Betriebe, die Verstaatlichung des Zirkulationsprozesses eine Forderung, die von uns seit langem erhoben wird. Hierhin gehört in erster Linie: der Verkehr und das Geld- und Kreditwesen; genau so ist es mit dem Handel. Demgegenüber ist die allgemeine Einführung der Konsumgenossenschaften, aufs schärfste zu verwerfen; die letzte Form der Warenverteilung kann allein persönlich bestimmt sein. Darum müssen die Konsumgenossenschaften, ebenso wie die Warenhäuser und Einzelvertriebsgeschäfte verschwinden.

Die karapollitischen Forderungen sind ebenso dilettantisch wie bescheiden. Die Landwirtenschaft wird erst dann gefunden, wenn man ihr den Schuh angedeihen läßt, den sie als Trägerin der Ernährung des

Radiatorenfabrik W. Knecht

	Stimmen	Stimmen
Freie Gewerkschaften	104	3
II. G.	24	0
Nationale Sozialisten	28	1

Deffen-Raffau-Süd:

Schulz u. Braum:	
Arbeiterrat	2 Nationalsozialisten
Angeklagter	1 Nationalsozialist

Gegenanbieten waren hier überhaupt nicht mehr aufgestellt.

Möbelfabrik Mang u. Gerstenberger

Frankfurt (Oder):	Stimmen	Stimmen
Angeklagter	16	1
Freie Gewerkschaften	21	1
Nationale Sozialisten		
Arbeiterrat		
Freie Gewerkschaften	323	5
Nationale Sozialisten	61	1
Betriebsrat		
Freie Gewerkschaften	6	
Nationale Sozialisten	2	

Jeder neue Erfolg muß unseren Arbeitssameraden ein Ansporn zu vermehrter Arbeit im Dienste Adolf Hitlers sein.

ganzes Volk haben muß! Die Enteignung des unredlich erworbene Bodens, sowie dessen, der nicht nach den Gesichtspunkten des Volkswohls verwaltet wird, schafft die Voraussetzungen für

die notwendige Bauernsiedlung.

Darüber steht allerdings nichts in dem Gewerkschaftsprogramm! Umso deutlicher wird der marxistisch-internationale Charakter in der Außenhandelspolitik entlarvt. Hier sind die Forderungen auf eine

Bewertung

des unseligen bergerischen Systems der Weltwirtschaft

vertreten!

Hans Rechenberg.

Volk hat recht! Was marxistische Drohnen den Schaffenden kosten!

Die heiden bisherigen marxistischen Minister in Anhalt, Dessau und Weimar kosteten den Steuerzahlern jährlich 45.600 Mark. Dazu kam noch die Miete für eine Untervermietung von 21 Zimmern für Dessau, die ungefähr 5000 Mark jährlich kostete. Dies waren aber 5000 Mark, die das verarmte kleine Volk den roten Bannern in den immer weiter geöffneten Kassen werfen mußte.

Die neue nationalsozialistische Regierung hat bereits gründlich mit diesem Spul aufgeräumt. Und dafür, daß im ganzen deutschen Vaterlande in gleich gründlicher Weise aufgeräumt wird, sorgt am 31. Juli das ganze deutsche Volk, indem es die Rote 2 wagt!

Roter Bankrott!

Der Zusammenbruch der marxistischen Gewerkschaftspolitik kommt jetzt auch immer mehr in den Mitgliederzahlen zum Ausdruck. Gerade im vergangenen Jahre begann der Mitgliederabwärtsschlag. Freie Gewerkschaften ganz rapide Formen annehmen und dieser Mitgliederabwärtsschlag sich im laufenden Jahre in vermehrter Weise fortsetzt. Der österreichische marxistische Metallarbeiterverband hat von seinen 107.528 Mitgliedern im Jahre 1928 heute nur noch rund 50.000 Mitglieder behalten. In den übrigen freien Gewerkschaften ist der prozentuale Abwärtsschlag noch härter! Und die Leute, die mit ihrer Gewerkschaftspolitik wegen dem vernünftigen Ergebnisse erzielen, warum den Nationalsozialisten vorzuziehen, daß sie die Gewerkschaften zerstören wollten.

Kampfe Wirtschaft

Schicksalhaft, bänonisch greift sie in das Leben der Nation ein; vernichtet, zerstört, auflöst, Millionen fleißiger Hände zur Untätigkeit verdammt, ganze Völker einem aussichtslosen und verzweifelten Kampfe um die Lebensgrundlage, ungegaltene Volksgenossen der zermürbenden Sorge und Unsicherheit um das tägliche Brot preisgebend.

Sie stellt Mann gegen Weib, Alter gegen Jugend, Klasse gegen Klasse, Beruf gegen Beruf, Volksgenossen gegen Volksgenossen; löst die Gemeinschaft des Volkes, des Staates auf in Millionen sich erbittert bekämpfender, haßvoll und neidvoll sich gegenüberstehender Einzelwesen. Sie bestet Tausende und Wertaufende in Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung, in Not und Tod!

Das ist die Wirtschaft von heute!

Ein Diener ist zur Herrin geworden. — Die Wirtschaft, der nur eine Teilanfrage im Leben des Volkes, des Staates zu erfüllen oblag, wurde Selbstzweck, wurde zum vollen- und staatswütenden Vampyr. Sie hat sich angemaßt, Lebensinhalt und Erfüllung einer Generation, eines Volkes zu sein und hat die Erde mit Verwüstung und Verzweiflung erfüllt, hat Deutschland, hat Europa, die ganze zivilisierte Welt vor einen Abgrund des Grauens und der Vernichtung geführt, hat das Leben leer und fatal gemacht.

Ein Erwachen geht durch Deutschland! Kräfte strömen aus tiefsten, verborgenen Quellen, deutsches Volkstum vor Zerfall und Untergang zu bewahren. In Deutschlands letzter, tiefster Not sammelt sich alles, was noch gesund und unentwertet ist, unentfesselter Kräftegeist zu wehren. Der Kampf gegen die entartete Wirtschaft, gegen den Kapitalismus ist nicht mehr Sache einer Klasse, er ist zur Sache des Volkes geworden.

Das erwachende Deutschland hat erkannt

und erkennt es täglich mehr, daß nicht das die einzige und nächste Aufgabe ist, die Wirtschaft umzubauen, an die Stelle der jetzigen Wirtschaftsgegestaltung eine andere zu setzen — das verjudete der Marxismus und scheiterte ideologisch und praktisch — sondern daß es zunächst gilt, unser Denken umzugestalten! Nicht mehr Wirtschaft und Verdienen sollen die bestimmenden Antriebe unseres Schaffens sein, sondern Volk, Nation, Staat, Dienen — Pflicht!

Die liberalen Bürger und wirtschaftlichen Denker — die Denker in Volk und Staat, in Blut und Geschichte — das heißt die großen Genies, um die jetzt gekämpft wird, „Politik ist Schicksal“, sagte einst Napoleon — und heute trägt ein neuer deutscher „Staatsmann“, Walter Rathenau, das vernünftige Wort: „Die Wirtschaft ist das Schicksal!“

Diese in ihrer Vögeligkeit von allen blutigen, geschichtlichen und metaphysischen Bindungen wahrhaft satanische Auffassung ist der Feind, der Todfeind jeder völkischen Staatsgestaltung. Die Vernichtung und Ausrottung dieser Auffassung, die Überwindung des sich in ihr offenbarenden materialistischen Geistes gibt erst die Kräfte für eine Neugestaltung von Staat und Wirtschaft frei, die nur auf der Grundlage eines völlig veränderten Denkens, nie aber unter der Herrschaft des Materialismus

frage er nun bürgerliche oder proletarisch-marxistische Vorzeichen — möglich ist. Auch in der Literatur findet der große Kampf der Deutschen, der die Welt durchbebt, sein Echo.

Ernst-Richard Martert hat unter dem Titel „A. G. Chemie“ einen Roman erscheinen lassen, der in scharfer, unerbittlicher Weise Herrschaft und Folgen des mordenden, seelenlosen Großkapitalismus aufzeigt. Ohne Beziehung zum Leben des Volkes und der Nation wirtschaften die

großkapitalistischen Gebilde. Wo? Zum Wohle der Nation? Martert beantwortet die Frage: „... Wohl nicht! Sie wollen ja nur hohe Rentabilität, irgendwelche verantwortlichen Pflichten sonst hatten sie nicht. Die Altiengesele kamen jedenfalls keine. Das also war der Sinn des Kampfes um das bischen tägliche Brot der Angestellten und Arbeiter, daß die Geldanlagen der Großbanken rentabel waren? Man produzierte nicht Farbe, damit die Angestellten gefärbt werden konnten und nicht Lustlosigkeit, damit der Bauer eine große Ernte haben sollte, sondern man produzierte, um das Geld zu rentabel zu verdienen.“ „... Kapitalbesitzer war: das war also der Sinn der Lebensarbeit so vieler Menschen.“ Aber dieser Entartung der Wirtschaft vermag nicht der Marxismus Herr zu werden. Er bringt nicht Lösung und Erlösung. Auch er stellt, von den gleichen materialistischen Voraussetzungen ausgehend, die Wirtschaft in den Vordergrund, auch er kennt nur materielle Werte, auch er würde das Leben grenzenlos verflachen und mechanisieren, auch er würde scheitern, weil es die Imponderabilien nicht kennt und anerkennen will, die letztlich doch bestimmend sind: „... Hering konnte und wollte aber nicht glauben, daß all das, was die Wirtschaft geleistet hatte, die heilige Begeisterung für die deutsche Nation, für deutschen Boden, deutsches Pflichtgefühl und deutsche Sittenstrenge hätte sein sollte. Es durfte nicht sein, daß alle vorangegangenen Geschlechter geizt und auf falscher Bahn so große Dinge vollbracht hatten, wie in den Tagen des Großen Friedrich, in den Befreiungskriegen und zu Zeiten Bismarcks.“

Witten in die mitteldeutschen Kämpfe führt uns das Buch, wo der deutsche Arbeiter in Not und Sehnsucht sich erhob gegen ein vorkommendes Wirtschaftssystem — und unterliegen mußte, weil er falschen Lehren und Lehren folgte. Die Niederlage des Arbeiters machte den Weg

frei für jene „Nationalisierung“, die den Wahnsinn des kapitalistischen Systems auf den Gipfelpunkt trieb. Die Produktivität wurde ins Gigantische gesteigert, ungeheure Werte wurden investiert, Mammutfloßwerke entstanden — und der deutsche schaffende Mensch, für den die Wirtschaft da sein sollte, flog auf die Straße, wurde „rationalisiert“, aber was kümmerte das die Konsumgenossenschaften? Was kümmerte es sie, daß Hoff und Verzweiflung tiefengroß in den Massen emporschwamm? „... Das Wort Marxismus kann die A. G. Chemie nicht schreiben. Leben Endes ist es gleichgültig, was das theoretische Gerippe eines Arbeiterbewegung hat. ...“ Und es wurde weiter rationalisiert! Im grauenhaften, erschütternden Totentanz ziehen die Opfer einer entseelten Wirtschaft an uns vorüber: in Verzweiflung durch Selbstmord geendet, durch ein mörderisches, wahnwitziges Arbeitsritual verbrannt und erlöst, durch Betriebsunfälle gerissen und verstümmelt — Opfer über Opfer! — Und wozu diese Opfer? „... Was bedeutete diese ganze wahnwitzige Entwicklung? Waren die Industriestädte nicht Teufel geworden, die Menschen und Mädchen zu Tode hehten und ihre Freude daran hatten? ...“ Galt das noch etwas mit wirtschaftlicher Voraussicht und mit Verantwortung gegenüber der Gesamtheit zu tun? — Die Schlußworte des Romans zeigen uns den Weg, der aus dem Wahnsinn dieser großkapitalistischen entarteten Wirtschaft hinausführt, jenen Weg, den die Armeen brauner Sturmfolianten gebahnt haben und den jetzt Millionen und Unmengen unter dem flegelhaften germanischen Heilszeichen des Hakenkreuzes marschieren.

Wir wünschen das Buch in die Hände eines jeden Deutschen, der an der großen Aufgabe mitwirken will, aus dem kranken, zersplitterten und materialistischen Deutschland von heute wieder ein einziges Volk und Vaterland zu schaffen.